

Ein beeindruckendes Lebenswerk

Die Komponistin und Musikpädagogin Erna Woll wurde 80 Jahre

Am 23. März dieses Jahres beging Prof. Erna Woll ihren 80. Geburtstag. Seit 35 Jahren lebt und wirkt die im saarländischen St. Ingbert geborene Kirchenmusikerin, Komponistin und Musikpädagogin in Augsburg, wohin sie 1962 kam, nachdem sie einen Ruf als Dozentin für Musikerziehung an die damalige Pädagogische Hochschule erhalten hatte. Prominente Gratulanten haben diesen runden Geburtstag zum Anlaß genommen, ihr Lebenswerk zu würdigen. In Augsburg und St. Ingbert fanden „Geburtstagskonzerte“ statt, die signifikante Beispiele aus dem kompositorischen Schaffen eines knappen halben Jahrhunderts enthielten. Das Augsburger Konzert vom 18. März in der St.-Anna-Kirche wurde vom Bayerischen Rundfunk mitgeschnitten. Eine musikalische Ehrung seitens der Universität steht noch aus; sie ist für das Jahresende geplant.

Erna Wolls Werkverzeichnis – 1996 im Augsburger Wißner-Verlag erschienen – zählt mehr als 200 Nummern. Es handelt sich dabei vielfach um zyklisch angelegte Kompositionen, unter denen die vokalen Gattungen Chormusik a capella (Motette, Chorlied etc.), Sololied, Kantate, Messe und neues geistliches Lied dominieren, aber auch Orgelmusik und – ein wenig – Kammermusik vertreten sind. Das fachliterarische Schaffen der Musikpädagogin umfaßt sieben Buchveröffentlichungen und rund 20 Buch- und Zeitschriftenbeiträge sowie Lexikonartikel. Die aus musikpädagogischen Defizit- und Problemerkahrungen erwachsenen wissenschaftlichen Arbeiten

der Hochschullehrerin Erna Woll zentrieren sich um die in den 60er Jahren kulminierenden Bemühungen zur Entwicklung, Erprobung und Einführung Programmierter Unterweisung für Selbstlerner in der Musikerziehung. Unter dem theoretischen Schrifttum zu diesem Themenkomplex sind ihre Buchpublikationen und Aufsätze die kompetentesten, ihr Lernprogramm erwies sich, wie Vergleichsuntersuchungen bestätigten, als das methodisch folgerichtigste und systematischste.

Im Zentrum von Erna Wolls Lebenswerk aber steht zweifellos ihr kompositorisches Schaffen. Das erste vollgültige Werk, die „Lieder der Liebe“ für Sopran und Klavier, ihr „Opus 1“, wie sie selbst sagt, entstand in den Jahren 1944/45. Eine kontinuierliche Kompositionstätigkeit ergab sich jedoch erst nach 1950, als sie eine Stelle als Schulmusikerin an der damaligen Lehrerinnenbildungsanstalt mit Oberschule in Kurzform im bayerisch-schwäbischen Weißenhorn annahm.

Vorausgegangen waren Jahre des Lernens: 1936-1938 Studium der evangelischen Kirchenmusik in Heidelberg, wo der junge Wolfgang Fortner sie im Tonsetz unterwies. 1940-1944 Kompositionsstudium an der Münchner Akademie der Tonkunst bei Joseph Haas und Gustav Geierhaas. Ein parallel dazu absolviertes Schulmusikstudium beendete sie mit einem glänzenden Examen. Während ihrer Münchner Zeit konvertierte sie zum Katholizismus, was sie nicht daran gehindert hat, bis auf den heutigen Tag eine leidenschaftliche Ökumenikerin zu bleiben. Zwischen 1946 und 1948 studierte sie dann Katholische Kirchenmusik an der Kölner

Musikhochschule. Prägende Eindrücke vermittelten ihr hier Heinrich Lemacher (Komposition), Theodor Bernhard Rehmann (Chorleitung) und vor allem der geniale Orgel-Improvisator und Komponist Hermann Schroeder, bei dem sie Privatunterricht genoß. Es war die Direktorin der 1955 in ein Deutsches (musisches) Gymnasium umgewandelten Weißenhorner Schule, Mathilde Hoehstetter, aus altem Augsburger Patriziergeschlecht stammend und mit Gertrud von le Fort befreundet, die Wolls schöpferische Begabung erkannte und sie fordernd förderte: sie beauftragte die junge Kollegin alsbald, für Schulfestern und Schulkonzerte passende Stücke zu komponieren und diese mit ihren Schülerinnen bzw. Studentinnen einzustudieren. So entstanden zahlreiche Chorstücke, Schulkantaten und einige wenige Instrumentalwerke. Schon im Oktober 1951 fand in Weißenhorn ein Konzert ausschließlich mit Werken Erna Wolls statt, das kurz darauf in Neu-Ulm wiederholt wurde. An solchen Aufgaben, die ihr die einzigartige Möglichkeit boten, das selbst komponierte in der eigenen Chorarbeit bis hin zur Konzertaufführung zu erproben, reifte sie zur versierten Praktikerin und avancierte zur führenden deutschen Chorkomponistin. Ihren Weißenhorner Chor formte sie dabei zu einem überaus leistungsfähigen Ensemble, von dessen fast professionellen Qualitäten Aufnahmen des Bayerischen Rundfunks Zeugnis geben.

Bereits in frühen Chorwerken, wie den sechs Frauenchören nach Texten von Ruth Schaumann, den Zyklen „Laß den Stern mich finden“ und „Lieder singen in dir“, den Marienliedern nach mittelalterlichen Texten und ganz besonders in der „Messe in e“ für Frauenchor a

capella - einem ihrer zentralen Werke überhaupt -, ist ihr durchaus zeitstilistisch geprägter (Distler, Kodaly, Pepping u.a.), aber darin sehr eigenständiger, hoch kantabler und atmosphärischer Chorstil deutlich erkennbar.

Um 1960 entstand das eindrucksvolle Triptychon für gemischten Chor und Tenorsolo „Süßes Saitenspiel“, das der Widmungsträger, der Niederrheinische Kammerchor, auch auf Schallplatte gesungen hat. Das letzte Weißenhorner Chorwerk, der von den Kaufbeurer Martinsfinken uraufgeführte Zyklus „Zeit, o Verkündigung“, wurde mit dem vierten Rang, der erste in Augsburg entstandene Chorzyklus, „Töne, Lied meiner Flöte“, mit dem ersten Rang des Valentin-Becker-Preises ausgezeichnet.

Am Beginn ihrer Dozentur an der Pädagogischen Hochschule Augsburg (seit 1969 Honorarprofessorin) stand die Uraufführung ihrer Messe für Chor und Orchester „Spiritus domini“, einer Auftragsarbeit für die Einweihung des Neubaus der PH im Jahr 1963. Ab 1964 leitete sie das eingangs erwähnte Forschungsprojekt „Programmierte Unterweisung in der Musikerziehung“. In erstaunlich kurzer Zeit gelang es ihr daneben, einen leistungsfähigen studentischen Kammerchor aufzubauen, mit dem sie 1966 ihren Chorzyklus „Sieben Leben möcht' ich haben“ – eine musikalische Auseinandersetzung mit dem Thema Tod und Vergänglichkeit – uraufführte und für den Bayerischen Rundfunk aufnahm. Eine schwere Erkrankung, die ihrer Kompositionstätigkeit zunächst ein Ende setzte, erzwang 1972 auch ihren vorzeitigen Rückzug aus dem Hochschuldienst – im gleichen Jahr wurde die PH in die Universität Augsburg integriert. Erst nach längerer Pause kehrte sie an den Schreibtisch zurück. 1975 konnte sie die Kantate „Requiem für Lebende“ beenden, die, unter anderem auf Texten von Marie



Feierte am 23. März 1997 ihren 80. Geburtstag: die Komponistin und Musikpädagogin Prof. Erna Woll.

Foto: Ilona Pitschel

Luise Kaschnitz basierend, zu ihren meist aufgeführten Werken gehört. Es war im wesentlichen die Arbeit an diesem Stück, die sie ihre frühere Schaffensfreude wieder erlangen ließ.

Mitte der siebziger Jahre vollendete sie auch den Motettenzyklus nach Texten von Gertrud von le Fort, dessen vier Teile „Tröstet die Finsternis“, „O faltet die Flügel“, „Wer die Unendlichkeit liebt“ und „Ich bleibe der Verratene“ 1976 anlässlich von Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag der Dichterin uraufgeführt wurden: die ersten beiden Motetten in München durch den Kammerchor der Musikhochschule unter Fritz Schieri und die Motetten drei und vier durch den Philharmonischen Chor Augsburg unter Helmut Vetter in Oberstdorf, dem langjährigen Wohnsitz der Dichterin, und in Augsburg.

In der ersten Hälfte der achtziger Jahre entstanden zwei wichtige Auftragsarbeiten: 1982/83 komponierte sie im Auftrag des Evangelischen Stadt-Dekanats Augsburg zu den Feierlichkeiten anlässlich des 500. Geburtstags von Martin

Luther eine Chorkantate mit Orgelinterludien, als deren Textgrundlage sie Luthers Credoauslegung wählte. Und 1984 schuf sie für die Stadt Augsburg zur deren 2000-Jahr-Feier 1985 das „Augsburger Kyrie“ für gemischte Stimmen a capella, das im gleichen Jahr vom Kammerchor der Augsburger Domsingknaben unter Reinhard Kammler für den Rundfunk und die Schallplatte produziert wurde.

Es folgten, zum Teil angeregt oder inspiriert durch namhafte Interpreten (u. a. die Sänger Sigmund Nimsgern und Wolfgang Holzmair), eine Reihe von zentralen Werken ihres Oeuvres. Zu nennen sind der Orchesterliederzyklus „Sola gratia“ nach Texten von Kurt Marti, die Solomotette „Über die Schmerzgrenze“ nach Kaschnitz-Texten, die Sololiederzyklen „Da ist wieder der Flügelschlag“ (Texte:

Hildegard Wohlgemuth) und „Sieben Rosen später“ (Texte: Paul Celan) sowie eine Anzahl wichtiger Orgelwerke („Orgeltriptychon“, „Geborene Mirjam“, „Vorübergang“ etc.); von den späten Chorkompositionen seien erwähnt der „80. Psalm“ in Luthers Übertragung für gemischte Stimmen und Instrumente sowie der Zyklus „Frauen um Jesus“ nach Texten der Heiligen Schrift.

Erna Wolls Vokalkompositionen, stets vertont nach bewußt ausgewählten, oft hintergründigen, auch provokanten, anklagenden oder kritischen Texten wichtiger Autoren vor allem der Gegenwart, waren und sind ganz unverkennbar Botschaften für die Menschen ihrer/unsere Zeit: Glaubensbotschaften der kritischen ökumenischen Christin, kämpferische Friedensbotschaften, Zeugnisse der Gottessucherin, Zeugnisse auch einer neuen ökumenischen Marienverehrung und immer wieder die Advents-, Weihnachts- und Osterbotschaften in einer neuen Sicht.

Um mit ihrer Botschaft möglichst viele Menschen zu erreichen, ließ Erna Woll

es nicht bei Kompositionen bewenden, die für konzertante Aufführungen gedacht waren, sondern bemühte sich über Jahre hinweg auch intensiv um eine Erneuerung des neuen geistlichen Liedes. Neben dem Gemeindelied widmete sie sich vor allem dem religiösen Jugendlied und - als eine der ersten - dem neuen geistlichen Kinderlied. Diese Gattungen sind in ihrem Schaffen mit mehreren hundert, zumeist in Sammlungen und Sammelwerken erschienenen Beispielen vertreten.

Ein Großteil der Kompositionen Erna Wolls, und dies ist für das zeitgenössische Musikschaffen keineswegs typisch, liegt gedruckt vor. Rund 30 Verlage haben Einzelausgaben ihrer Werke publiziert, darunter führend Christophorus in Freiburg/Br., Fidula in Boppard, Strube in München, Möseler in Wolfenbüttel, Tonger in Köln, Laumann in Dülmen/Westf. und Böhm & Sohn in Augsburg. Zwischen 1954 und 1995

wurden 35 Tonträger (Schallplatten, Audiokassetten, CDs) und mehr als 70 Rundfunkaufnahmen ihrer Werke produziert.

Die Bayerische Staatsbibliothek München und die Universitätsbibliothek Augsburg sind im Besitz sämtlicher gedruckter Noten und zahlreicher Manuskripte von unveröffentlichten Kompositionen. Augsburg verfügt darüber hinaus über ein kleines Erna-Woll-Archiv mit einer Dokumentation zur Werkrezeption, Tondokumenten und dem gesamten erhaltenen Schriftwechsel der Komponistin seit 1946.

Erna Woll wurde mehrfach für ihr Schaffen geehrt. Neben einer Reihe von Kompositionspreisen wurde ihr 1993 für ihre Verdienste um die Katholische Kirchenmusik das päpstliche Ehrenkreuz „Pro Ecclesia et Pontifice“ verliehen. Zu ihrem 70. Geburtstag widmete ihr der Landesverband Bayerischer

Tonkünstler eine Monographie in der Reihe „Komponisten in Bayern“ (W. Keller u. a.: Erna Woll, Tutzing 1987). Ihr 75. Ehrentag war – wie schon ihr 70. – Anlaß für eine Reihe von Konzerten sowie für eine umfangreiche Geburtstagssendung des Bayerischen Rundfunks.

Zu ihrem 80. Geburtstag, zu dem wir auch auf diesem Wege nochmals herzlich gratulieren, wünschen wir ihr für ihre persönliche und künstlerische Zukunft alles Gute und eine auch außerhalb von Geburtstagehrungen aufgeschlossene und neugierige musikalische Öffentlichkeit, die das mit großem Engagement, eminent viel Herzblut und wachem Geist die Nöte und Probleme unserer Zeit aufgreifende und reflektierende Schaffen dieser Komponistin interpretierend und rezipierend lebendig erhält.

*Wilhelm Schepping/
Günther Grünsteudel*

... Kauf eine gute Bücher!

Mephisto
Buchhandlung
an der Universität

Salomon-Idler-Straße 2 · 86 159 Augsburg · Tel./ Fax (0821) 57 27 02

Debeka Versicherungen · Bausparkasse

Ihr Ansprechpartner:
Klaus Schedwill
Bezirksleiter
Amselweg 2
86316 Wulfertshausen
Telefon (0821) 7831 50

**Ihr Glück im Unglück:
Debeka-Unfallversicherung!**

Unsere Leistungen (Beispiel):
50.000 DM bei Unfalltod, 100.000 DM Invaliditätssumme mit Progression (d. h. bei 100 %iger Invalidität werden 225.000 DM gezahlt), Krankenhaustagegeld mit Genesungsgeld 20 DM pro Tag.

Der Preis:
Für diesen umfangreichen Versicherungsschutz (er gilt weltweit und rund um die Uhr) zahlen Erwachsene mit zum Beispiel kaufmännischer Tätigkeit monatlich nur **13,49 DM.**

Rufen Sie mich an. Ich informiere Sie gern!